



Im kleinen Stil werden seit April vor der Fürstenhausener Werkshalle Fische verkauft (hier Jörg und Heike Reichert mit den ersten Kunden). Der Verkauf im großen Stil hat kurz darauf begonnen – und der läuft miserabel. Das prangern Völklingens Linke jetzt an. FOTO: JENAL

## Politische Debatte um Fischzucht beginnt neu

Völklinger Linke fragen nach Verantwortlichkeit

**Das Meeresfischzucht-Projekt hat Völklingens Stadtwerke in Schiefelage gebracht. Der Rat hat, wie berichtet, Stadtwerke-Chef Jochen Dahm (CDU) entlassen. Doch wie steht es um die (Gesamt-)Verantwortung für die kritische Lage?**

Von SZ-Redakteurin Doris Döpke

**Völklingen.** Die kommunalpolitischen Kämpfe um das von Anfang an heiß umstrittene Fischzucht-Projekt beginnen neu. Wer trägt die Verantwortung für die kritische aktuelle Lage?



Jochen Dahm



Wolfgang Bintz



Klaus Lorig

rechtliche Konsequenzen folgen“ müssten.

Beleuchtet gehöre auch die Rolle von Hans Agostini und Gerd Schnyder. Agostini, Vorsitzender des Völklinger Wirtschaftskreises und Präsident des saarländischen Einzelhandelsverbandes, und der Schweizer Schnyder, Marketingberater „mit Geschäftsadressen in Hanau und Ha-

noi“, sollten sich seit Januar 2013 um den Vertrieb der Fische kümmern. Der aber war nach Auskunft von Klaus Lorig (CDU), Aufsichtsratsvorsitzender und Völklinger Oberbürgermeister, „mangelhaft“. Den Vertriebs-Beauftragten werfen die Linken nun „Versagen“ vor und fordern, dass Agostini und Schnyder abberufen werden und „erhaltene Geldleistungen“ zurückgeben. Am Abend der Ratssitzung war von Mitgliedern der Linken-Fraktion auch eine weitere Forderung zu vernehmen: OB Lorig müsse zurücktreten.

Seit 2006, als von dem Projekt erstmals die Rede war, hatten sich Lorig und Völklingens CDU stets für das Fischzuchtprojekt – und zwar in der Regie der Stadtwerke – stark gemacht. Die CDU mit ihrer absoluten Ratsmehrheit stellte 2008 passend die Weichen: Dahm, damals noch Bürgermeister, wechselte an die Spitze der Stadtwerke, Bintz rückte im Rathaus nach. So blieben Schlüsselpositionen langfristig in der Hand der CDU, unberührt von den seit der Kommu-

nalwahl 2009 veränderten Ratsmehrheiten.

Im Wahlkampf 2009 und ein Jahr später, als die Völklinger zur Oberbürgermeisterwahl an die Urnen gingen, spielte die Fischzucht eine zentrale Rolle. SPD, Linke, Grüne und Freie Wähler kritisierten das Vorhaben und das Engagement der Stadtwerke dabei. Die CDU hingegen hielt dem Projekt die Stange. Und Dahm den Rücken frei – bis auch sie ihn am Dienstag fallen ließ.

Da beschloss der Stadtrat, Stadtwerke-Chef Jochen Dahm fristlos zu entlassen, nachdem sich eine dramatische finanzielle Schiefelage bei der Stadtwerke-Holding und ihren Tochtergesellschaften Gewerbeansiedlung Völklingen (GAV) und Meeresfischzucht Völklingen (MFV) herausgestellt hatte (wir berichteten bereits). Bürgermeister Wolfgang Bintz (CDU), der vorübergehend die Leitung der drei städtischen Gesellschaften übernommen hat, kämpft nun darum, sie vor der Insolvenz zu bewahren.

> Weiterer Bericht folgt.

### MEINUNG

## Partei-Projekte sind ungesund

Von SZ-Redakteurin Doris Döpke

Probleme, Kritik, politische und finanzielle Querelen haben das Völklinger Fischzucht-Projekt von Anfang an – also seit acht Jahren – begleitet. Es gab Verzögerungen allerorten, beim Bau, beim Fischbesatz, bei der Inbetriebnahme, beim geplanten Anteilsverkauf. Als Folge stiegen die Kosten. Und mittlerweile schlagen die Finanznöte der Fischzucht-Tochter voll durch auf die Muttergesellschaft, die Stadtwerke.

Da ist klar, dass die politische Debatte um das Projekt neu beginnt. Und bald auch die Verfechter des Vorhabens erreichen wird. Die Fisch-

zucht war zum guten Teil ein Partei-Projekt: erfunden und festgezurrert zu Zeiten absoluter CDU-Mehrheit im Stadtrat und den Stadtwerke-Aufsichtsräten, vorangetrieben und gestützt von der CDU. Noch im Mai warfen die Christdemokraten im Rat der SPD, den Linken, den Grünen und den Freien Wählern „Wahlkampf“ vor, als diese öffentliche Auskunft über den Stand der Dinge und – nach deren Ausbleiben – Jochen Dahms Abberufung forderten. Viel zu lange hat Völklingens CDU dem Schlingern zugesehen. Was erst recht für OB Lorig gilt: Als Aufsichtsratsvorsitzender hätte er viel früher eingreifen können. Nein: müssen.

### SO KANN'S GEHEN

## Das rollende Mama-Taxi

**SZ-Redakteurin Susanne Brenner hat einen Leser getroffen – in doppelter Bedeutung.**

Es war einer dieser Tage, wie ihn sicher viele Mütter kennen. Mama-Taxi-Tag. Kind hier abholen, dort hinfahren, wieder abholen, woanders hinfahren – und zwischendurch überlegen, welcher Supermarkt auf dem Weg liegt und was man fürs Abendessen besorgen muss. An solchen Tagen bin ich immer ein bisschen auf Autopilot. Man fühlt sich so fremdbestimmt, dass alles irgendwie automatisch passiert. Zum Beispiel an der Ampel stehen und die Wartezeit nutzen, um noch schnell ein paar Tempos und Bonbon-Papierchen im Auto aufzusammeln oder ein paar Notizen auf den Einkaufszettel zu machen.

Bei einer solchen Aktion ist es letzte Woche passiert. Als ich wieder hoch schaute war das Auto vor mir überraschend nahe gekommen. Nanu, rollt der rückwärts? Leider nicht. Ich hatte vor lauter Kruscheln und Taschentücher-Angeln den Fuß

von der Bremse genommen und war meinem Vordermann langsam und stetig gegen die Stoßstange gerollt. So ein Mist. Das auch noch. Ausgerechnet am Mama-Taxi-Tag. Stress. Keine Zeit. Kind steht am Bahnhof. Und überhaupt.

Aber dann: das kleine Wunder. Zwei freundliche Menschen entsteigen dem Auto. Unaufgeregt. Wir tauschen Visitenkarten. Und plötzlich stellt sich raus, es sind SZ-Leser. Ja, besser noch: sie mögen sogar meine Artikel. Und sie sind tatsächlich ein bisschen so, wie ich mir unsere Leser gerne vorstelle. Auf diese nette, uneitle Art saarländisch. „Ein Auto ist ein Gebrauchsgegenstand“, sagt er später mit Blick auf den winzigen Kratzer im Blech.

Wir sind uns ganz schnell einig. Es ist alles kein Problem. Ich erwische das Kind noch rechtzeitig am Bahnhof. Die Welt ist nicht untergegangen. Da sieht man mal, dass Zeitungsleser die Welt tatsächlich ein bisschen besser machen können. Zumindest für mich . . .

## Erster Spatenstich für Bau der Völklinger Seniorenresidenz

**Völklingen.** Mit dem ersten Spatenstich am Freitag, 24. Oktober, 15 Uhr, fällt der Startschuss für den Bau der Seniorenresidenz am Alten Rathaus in der Bismarck-/Hofstattstraße. Der Betreiber, die Alloheim Seniorenresidenzen GmbH aus Düsseldorf, hat sich mit dem Pachtvertrag auf 20 Jahre an den Standort gebunden. In der Einrichtung mit 110 Pflegeplätzen und zehn betreuten Wohnungen sollen künftig rund 80 Leute arbeiten. Die Entscheidung für Völklingen sei wegen der Zentrumsnähe gefallen. red

## Großrosseln feiert am Samstag seinen neuen Ehrenbürger

**Großrosseln.** Ende September hat der Großrosseler Gemeinderat beschlossen, Pater Alfons Müller die Ehrenbürgerwürde zuzuerkennen. Am Samstag erhält Müller nun von Bürgermeister Jörg Dreistadt (SPD) die Ehrenbürger-Urkunde. Der Feier – ab 20 Uhr im katholischen Pfarrheim Großrosseln – geht ein Gottesdienst in der Kirche St. Wendalinus voraus (18 Uhr). Müller, Jahrgang 1938, wirkt seit Jahren als Missionar im Kongo. Sein Chor „Bana Ngayime“ war mehrmals zu Gast in Großrosseln. red

### SCHNELLE SZ

#### VÖLKLINGEN

## Diakoniekaufhaus auf dem Prüfstand

Immer wieder muss sich das Diakonische Werk Sorgen machen, wie es sein Sozialkaufhaus am Nordring weiter betreiben kann. Dabei wird die Einrichtung sehr gut angenommen. Dem zuständigen Ausschuss im Völklinger Stadtrat präsentierten Diakonie-Mitarbeiter jetzt die aktuellen Zahlen. > Seite C 2

#### GROSSROSSELN/LUDWEILER

## Schule wird geschlossen

Jetzt ist es amtlich: Die Großrosseler Gemeinschaftsschule wird (neben der in Friedrichsthal) geschlossen. Die Kinder aus dem Warndtortsollen nach und nach auf die Gemeinschaftsschule in Ludweiler wechseln. Gestern Abend informierte Bürgermeister Jörg Dreistadt auf einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderates über die schulische Situation. > Seite C 3

#### KULTUR REGIONAL

## Ein Buch über die Arbeit am Tresen

Das Gasthaus Bingert im Nauwieser Viertel in Saarbrücken hat gewissermaßen Kultstatus. Einer, der dort jahrelang hinterm Tresen stand, ist Mohsen Ramazani-Mogghaddam, Doktor der Physik. Er schrieb ein Buch über diese wohl auch bewegte Zeit. > Seite C 6

PRODUKTION DIESER SEITE:  
DORIS DÖPKE  
ANGELIKA FERTSCH

Anzeige



Aschenputtel heute:  
Nicht warten, bis der Prinz kommt!

Märchen werden wahr  
mit der Sparkassen-Altersvorsorge.

 Sparkasse  
Saarbrücken



Mit einer Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle privaten und staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Filiale oder informieren Sie sich unter [www.sparkasse-saarbruecken.de](http://www.sparkasse-saarbruecken.de)